

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

12.4.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Sonntag, den 12. April 1931

Nachdruck verboten

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner

Ein Tag

Die Walküre

In drei Akten

Musikalische Leitung: Josef Krips

Siegmund

Hunding

Wotan

Sieglinde

Brünnhilde

Priska

Gerhilde

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Kasseneröffnung 17.30 Uhr

Theo Straß

Adolf Schöppfle

Hans Bilsch

Milie Fied

Fine Reich-Dorid

Elfriede Haberkorn

Else Ulan

Kostüme: Max Schellenberg

Pause im 1. Akt

Anfang 18 Uhr

Anfang II. Akt: 19.30 Uhr - Anfang III. Akt: 21.15 Uhr

Preise 0 (15-100 RM.)

In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Mary Haselgroth

Emmy Seiberlich

Elfriede Haberkorn

Rosi Motzschmann

Ellen Winter

Edith Rivinius

Hermine Burk

Technische Einrichtung: Rudolf Wähle

Ende 22.30 Uhr

INHALTSANGABE

Die Walküre

Wehrlos wie ein verfolgtes Wild betritt Siegmund, der Wälsung, nichtsahnend die Hütte seines Feindes Hunding, und Sieglinde, die Gattin des Grimmen, bietet mitleidig Rast und Trank. Seine Mutter erschlug man, die Schwester ward ihm entführt, als Geächteter schweift er allein durch die Wälder. Für eine Nacht will der heimkehrende Hunding das Gastrecht ihm wahren, mit anbrechendem Morgen aber soll er zum Kampfe sich stellen. Waffenlos ist er noch, aber der Vater versprach einst, in höchster Not ein Schwert ihm zu senden. Der letzte Schein des verglimmenden Feuers trifft eine Stelle des Eschenstammes inmitten der Hütte, die schon vorher Sieglindes Blick ihm gewiesen hatte. Der Knauf eines Schwertes ragt aus dem Holz. Sieglinde naht sich noch einmal und erzählt, daß am Tage ihrer Hochzeit ein hochgewachsener Fremdling sich unter die Gäste gemischt und ein Schwert bis zum Heft in den Stamm gestoßen habe. Dem, der es herauszuziehen vermöge, solle Weib und Schwert beschieden sein. In der herrlichen Frühlingsnacht finden sich Siegmund und Sieglinde, wie Wotan es vorbestimmt, als er das Geschwisterpaar ausersah, ihm den hehren Helden zu schenken, der dem Vater der Götter den gleißenden Hort des Nibelungen und mit ihm alle Macht der Erde wiedergewinnen soll. — Wotan selbst will Zeuge des Kampfes seines Sohnes wider Hunding sein, und noch ungewiß ist der Ausgang. Fricka aber, die Mutter der Götter und Hüterin der Ehe, fordert Sühne für Siegmunds freventliche Tat. Brünnhilde, des Göttervaters liebstes Kind, das Erda, die Weise, ihm gebar, will den Bedrohten retten und widersetzt sich, den heimlichen Wunsch Wotans ahnend, dem Geheiß des Vaters. Doch er hält das Fricka verpfändete Wort und zerbricht selbst das Schwert, das dem Bedrohten er schenkte. Sieglinde ahnt das Schicksal des Geliebten, ohnmächtig vor Schmerz bricht sie zusammen, indes Brünnhilde dem Todgeweihten erscheint. Doch auch ihr selbst droht Unheil, denn Wotan zürnt, weil sie um Siegmunds willen seinen Befehl mißachtete. Vergebens versuchen die anderen Walküren die verängstigte Schwester zu schützen. Unerbittlich ist Wotans Zorn. Dem Erstbesten, der am Wege sie findet, soll sie gehören. Verzweifelt wirft sie ihm sich zu Füßen, fleht um seine Liebe, seinen Schutz. Und er wird gewährt. Wabernder Lohe Schein mag sie umgeben, bis der aus ihrem Schläfe sie weckt, der Furcht und Zaudern nicht kennt. Schon ist der Held Sieglinden verheißen und schlummert zum Licht.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Sonntag, 12. April 1931

Nachdruck verboten

* Im Städtischen Konzerthaus

Meine Frau das Fräulein

Operetten-Schwank in 3 Akten von Hans H. Zerlett

Musik von Hans Beutin

Musikalische Leitung: Joseph Keilberth

In Szene gesetzt von Fritz Heer

Sigismund, Freiherr von Odenthal
Annemarie, seine Tochter
Graf Max Leopold Trautberg
Juan di Perazo, Konsul von Columbia
Hans Hoffmann, Kunstmaler
Elly, seine Frau

Hugo Höcker
Lilli Janz
Gerhard Jun
Hermann Brand
Alfons Klobb
Loni Nyhof
Margot, deren Tochterchen
Gustav Böllmann
Kresse, Gerichtsvollzieher
Herrn. Köchin
Hans, Diener | bei Odenthal

Inge Sonntag
Paul Müller
Karl Meiner
Nelly Rademacher
Friedrich Peiter

Der erste Akt spielt in Hoffmanns Atelier, der zweite in zwanzig Tage später im Park vor der Villa Odenthal
und der letzte Akt in einer Zimmer der Villa

Ort der Handlung: Deutschland

Zeit: Gegenwart

Bühnenbild: Lorenz Hecht

Abendkasse 19 Uhr

Ausschluss 20 Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

1. Preis 1,50 RM.

INHALTSANGABE

Meine Frau, das Fräulein

Der Kunstmaler Hans Hoffmann, ein großer Leichtfuß, namentlich in Geldsachen, lebt mit Elly, seiner jüngeren Frau, zwar sehr glücklich, aber Schmalhans ist Küchenmeister. Da kommt Elly auf den praktischen Einfall, ohne sein Wissen im Hause des Barons von Odenthal eine Stellung als Gesellschaftsdame anzunehmen. Die weiblichen Reize des neuen „Fräuleins“ bleiben nicht ohne Eindruck. Sowohl der Herr Baron selbst wie auch sein Freund, der Konsul von Columbia, verlieben sich regelrecht in die neue Gesellschaftsdame der jungen Komtesse. Als nun aber Hans Hoffmann, dem der Aufenthalt seines flüchtigen Weibchens bald bekannt wird, sich einfach als „Diener“ bei der Herrschaft seiner Frau, des „Fräuleins,“ verdingt und dort sein Faktotum Gustav Bollmann als seinen Onkel einschmuggelt, entwickeln sich die kunterbuntesten Irrungen und Wirrungen, die aber zuguterletzt allesamt ihre Lösung finden. Der Baron und der tropische Konsul zwar finden sich vom Schicksal ziemlich vernachlässigt, wenn der Malersmann wieder zu seiner Malersfrau und Graf Max, der Zoologe und Käferspezialist, zu seinem reizenden Komteßchen kommt, aber schließlich schicken sie sich mit Würde in das Unvermeidliche — und grollen nicht.